



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019  
ZUSAMMENFASSUNG**

**BS 27 – BERUFLICHE SCHULE FÜR  
GEWERBLICHE LOGISTIK UND SICHERHEIT**

Inspektionsbericht vom 20.11.19 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Berufliche Schule gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS 27) ist 2017 hervorgegangen aus der Fusion der Gewerbeschule 08, die auf die Ausbildungsvorbereitung – AV Dual und AV für Migranten und Migrantinnen – fokussiert war, und der Gewerbeschule 07, die die Bereiche der Lager- und Hafenlogistik sowie des Sicherheitsgewerbes und weitere kleine Ausbildungsgänge wie den der Maßschuhmacher und Hafenschiffer neben der AV und AVM umfasste. Seit März 2019 ist die Schule am Standort Wendenstraße auch räumlich vereint. Die BS 27 zeichnet das Credo engagierter Pädagogen und Pädagoginnen aus, ihre Schülerinnen und Schüler möglichst gut zu unterstützen, wie von diesen und auch von den Ausbildungsbetrieben insgesamt deutlich bestätigt wird. Die Wahl der Entwicklungsschwerpunkte Inklusion und der additiven und integrierten Sprachbildung wirken profilbildend. Die Einrichtung offener Lernzonen und der Praxisräume für die Lagerlogistik im neuen Gebäude bieten Möglichkeiten zur Stärkung handlungsorientierter Unterrichtsformen. Unterschiedliche Vorstellungen von gutem Unterricht, die teilweise schon vor der Fusion virulent waren, führen im Zusammenspiel mit den offenbar wahrgenommenen unterschiedlichen Kommunikationskulturen beider Ursprungsschulen jedoch dazu, dass eine gemeinsam getragene und damit auch umsetzbare Vorstellung von guter Schule, gutem Unterricht, gelingender Lernbegleitung und dem verbindlichen Weg dorthin heute noch nicht entwickelt ist und nicht übergreifend gelebt wird.

## Steuerungshandeln

Die Schule stellt sich dem Entwicklungsbereich der Teamentwicklung und der kollektiven Zusammenarbeit mit einem Projekt zur „Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen für das Miteinander an der BS 27“ und hat dafür im September 2019 ein von der Steuergruppe initiiertes dreimonatiges schulweites Austausch- und Klärungsverfahren im Kollegium gestartet, das Anfang 2020 ausgewertet werden soll. Zur Stärkung einer auch in den Fachunterricht integrierten Sprachbildung an der Schule hat die Schulleitung für November 2019 – kurz nach dem Inspektionsbesuch – eine Jahreskonferenz einberufen.

Damit reagiert die Schulleitung sinnvoll und adäquat auf die von ihr wie vom Kollegium wahrgenommene Situation. Insgesamt ist für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zum Zeitpunkt der Inspektion jedoch noch kein klar, gemeinsam und erkennbar definierter Zielanspruch für die Schule formuliert, beispielsweise hinsichtlich der Individualisierung der Lernprozesse auch im großen Bereich der Lagerlogistik, der Lernbegleitung oder der stärkeren Handlungsorientierung des Unterrichts. Dies mag in Teilen dem Prozess der Fusion und damit auch der notwendigen inhaltlichen Klärungen innerhalb des neu zusammengesetzten Kollegiums – auch des Schulleitungsteams – geschuldet sein. Es verlangsamt und erschwert jedoch durchaus als notwendig erkannte Entwicklungsprozesse und ihre Verankerung beispielsweise in der Unterrichtsentwicklung. So ist die Umsetzung des neu entwickelten kompetenzorientierten Curriculums für den Bereich der Lagerlogistik den Pädagoginnen und Pädagogen freigestellt. Auch werden die neuen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung durch die Einrichtung von Kompartments bisher erst in Teilen von den Pädagoginnen und Pädagogen genutzt.

Die Schulleitung als Team gilt im Bedarfsfall als gut ansprechbar, wird aber von einem nicht unerheblichen Teil des Kollegiums als wenig konsistent und orientierend in Fragen der Weiterentwicklung der Schule erlebt.

Projekte wie das zur integrierten Sprachbildung werden mit klaren Zielaufträgen, Zuständigkeiten und Meilensteinplanungen beschrieben und von der Leitung begleitet. In Arbeitsgruppen versucht die Schule, durch eine paritätische Mischung hinsichtlich der ursprünglichen Herkunftsschulen ihrer Mitglieder den Austausch zu stärken. Arbeitsergebnisse werden dort reflektiert, wo sie entwickelt oder umgesetzt werden. Eine systematische Evaluationskultur, die die Entwicklungsergebnisse prüft, für alle zugänglich dokumentiert, in ihren Ergebnissen verallgemeinert und nötigenfalls nächste verbindliche Schritte definiert, ist an der BS 27 geplant, aber noch nicht umgesetzt.

Die Fortbildungsplanung an der Schule ist regelhaft aufgesetzt, von der Erhebung der Bedarfe über eine jährliche Schwerpunktsetzung bis hin zur Evaluation der Veranstaltungen und Formate. Mit der kollegialen Fallberatung bietet die Schule ein freiwillig nutzbares Format zur Entwicklung in den Teams. Dreitägige Seminarreisen zur Jahresreflexion im Bereich der Ausbildungsvorbereitung dienen der Erarbeitung gemeinsamer Handlungsabläufe und der Integration der unterschiedlich gewachsenen Abteilungskulturen. Damit stellt die Schulleitung Ressourcen zielgerichtet zur Verfügung. Eine systematisch aufgesetzte Begleitung der individuellen Entwicklung der Pädagoginnen und Pädagogen etwa durch Jahresgespräche und Hospitationen – sie ist Voraussetzung für eine Bewertung im Stärkenbereich – ist an der BS 27 aber nicht etabliert. Die Schulleitung reflektiert anstehende Aufgaben und Potenziale von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und spricht diese gegebenenfalls an. Dennoch halten Teile des Kollegiums die Wahrnehmung und Begleitung der Kompetenzen Einzelner für wenig ausgeprägt.

Die Ausbildungsbetriebe sehen sich in gutem Maße über aktuelle Entwicklungen an der Schule informiert. Die Formen der Förderung sind ihnen bekannt, fast durchgängig schätzen sie einen schnellen, vertrauensvollen Kontakt bei der Klärung organisatorischer Fragen oder bei notwendigen Abstimmungen hinsichtlich einzelner Schülerinnen und Schüler. Weniger stark ausgeprägt ist die Information der Ausbildungsbetriebe zur Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Im

Bereich der Fachkräfte für Schutz und Sicherheit gibt es eine gemeinsame Exzellenzinitiative mit den Berufsverbänden, um die Attraktivität der Ausbildung zu stärken und die Quote der Ausbildungsabbrüche zu senken. Die verschiedenen dualen Bildungsgängen praktizieren unterschiedliche Formen – beispielsweise Betriebsbesuche, gemeinsame Messeauftritte, Absprachen mit den Kammern oder die Kooperation in den Prüfungsausschüssen –, um etwa sich verändernde Anforderungen der Arbeitswelt zu kommunizieren und an die Schule zu bringen.

**stark:**

-

**eher stark:**

2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

**eher schwach:**

1.1 Führung wahrnehmen

1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/

1.3 Qualitätsmanagement etablieren

1.4 Personalentwicklung

**schwach:**

-

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Kollegium ist der Befragung zufolge von einem vertrauensvollen Klima geprägt. Nach Angaben fast aller Pädagoginnen und Pädagogen werden gemeinsame Absprachen verbindlich eingehalten. Dennoch fällt auf, dass als stark ausgeprägt im Wesentlichen der schülerbezogene Austausch genannt wird, der im Fach- oder Klassenteam stattfindet. Hier bewegen sich die Befragungswerte im Durchschnitt der Referenzgruppe anderer berufsbildender Schulen. Seltener – hier liegen die Werte unter dem Durchschnitt der Referenzgruppe – bezieht sich die Kooperation auf eine fach-, jahrgangs- oder gar bildungsgangsübergreifende Zusammenarbeit im Sinne einer gemeinsamen Unterrichtsentwicklung. Aus diesem Grund kann der vorliegende Qualitätsbereich *Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit* insgesamt nicht als Stärkenbereich vermerkt werden. Die Schule hat als Entwicklungsschwerpunkt die Teamentwicklung und die kollegiale Zusammenarbeit gewählt und arbeitet aktuell intensiv daran (vgl. den Abschnitt Steuerungshandeln).

Die Kooperation in der Ausbildungsvorbereitung zur Entwicklung gemeinsamer Vorhaben – aktuell neuer Lernjobs – ist intensiv; sie schließt wie in den Inklusionsklassen eine enge Zusammenarbeit mit den externen pädagogischen Fachkräften ein. Die Abteilung Schutz und Sicherheit erarbeitet und erprobt derzeit ein gemeinsames Curriculum. Die curriculare Arbeit der Abteilung Lagerlogistik hat aufgrund inhaltlicher Differenzen in der Abteilung zu einer intensiven Auseinandersetzung, aber letztlich nur zu einem Vorschlag geführt, der in der Durchführung für die Lehrkräfte nicht verbindlich ist.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

In den Teams und Arbeitsgruppen (vgl. den Abschnitt Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit) findet ein reger Austausch statt; die Pädagoginnen und Pädagogen reflektieren neue Formate und Schritte der curricularen Entwicklung. Dennoch sind sich Schulleitung und Kollegium bewusst, dass eine regelhafte Evaluations- und Feedbackkultur mit der noch zu verstetigenden Unterrichtsentwicklung erst wachsen muss: Kollegiale Hospitationen werden von den Pädagoginnen und Pädagogen im Einzelfall genutzt. Ausdrücklich zur gemeinsamen Reflexion von neuen unterrichtlichen Projekten werden sie im Bereich der Ausbildungsvorbereitung angewandt. Rückmeldung von den Schülerinnen und Schülern holen sich die Pädagoginnen und Pädagogen in sehr unterschiedlicher Weise und Intensität. Sie erfolgt dabei eher im unterrichtlichen Gespräch als in systematischen Feedbackverfahren, die es den Klassen und Lerngruppen auch ermöglichen würde zu sehen, wie auf eine Rückmeldung reagiert wird.

Die Leistungserwartungen sind den Schülerinnen und Schülern in guter Weise bekannt. Im Interview nennen Schülerinnen und Schüler beispielsweise zeitliche und inhaltliche Übersichten über die Lernfeldplanungen, die Veröffentlichung von Erwartungshorizonten oder Rückmeldungen zur Erreichung selbstgewählter Zielnoten als geschätzte Formen. Gleichwohl wird deutlich, dass insbesondere die weitere Lernbegleitung an der Schule nur wenige gemeinsame Standards hat. Zu nennen ist hier der gesicherte Zugang zum Lerncoaching außerhalb des Unterrichts oder zum Beratungsteam. Systematisierte Formen der Lernbegleitung wie Eingangsgespräche oder Selbsteinschätzungen, die in der Ausbildungsvorbereitung üblich sind, finden in anderen Abteilungen nicht verbindlich statt. Eine enge Begleitung leisten die drei Inklusionsklassen des Bereichs Logistik. Im Austausch mit den Auszubildenden versucht die Abteilung Schutz und Sicherheit, Gründe für Ausbildungsabbrüche zu erfragen, um in einer berufsübergreifenden Initiative Lösungen zu entwickeln. Ansonsten nehmen Schülerinnen und Schüler den Grad der Begleitung als sehr lehrkräfteabhängig wahr. Etwas über die Hälfte von ihnen gibt in der Befragung an, nicht regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungsfortschritten zu bekommen. Regelmäßige Lernstands- oder Lernentwicklungsgespräche und daraus folgende Lernvereinbarungen etwa zum Block- oder Halbjahresende gehören nicht zum allgemeinen Profil der Schule. Damit kann trotz des großen Engagements von Pädagoginnen und Pädagogen in unterschiedlichen Bereichen insgesamt die Lernbegleitung noch nicht als durchgängige Stärke festgestellt werden, durch die allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen ein ihrem Bildungsgang entsprechendes Angebot unterbreitet wird.

- stark:** -
- eher stark:** -
- eher schwach:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:  
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach:** -



## Unterrichtsqualität

Die vom Inspektionsteam eingesehenen Unterrichtssequenzen zeichnen sich insgesamt durch eine weite Streuung in der Ausprägung der wahrgenommenen Gelingensbedingungen guten Unterrichts aus. Dies zeigt sich in allen vier untersuchten Bereichen, sowohl beim Lernklima und bei der Klassenführung als auch und vor allem in den Bereichen aktives Lernen sowie Differenzierung, kompetenzorientierte Förderung. Angesichts des guten Lernklimas und der gelingenden Klassenführung sieht das Inspektionsteam gute Voraussetzungen, um vor allem den Bereich des aktiven Lernens mit einer stärkeren Übergabe von Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler und auch mit Formen integrierter Lernbegleitung auszubauen, etwa in den offenen Lernzonen der Kompartments. Gelingende Beispiele dafür waren teilweise in hoher Qualität deutlich zu sehen.

Der Unterricht der BS 27 wird über alle Unterrichtssequenzen hinweg getragen von einem sehr wertschätzenden Umgang in den Klassen und Lerngruppen. Klare Strukturen, akzeptierte Regeln und geklärte Aufgabenstellungen sorgen für ein lernförderliches Klima.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind präsent und haben einen guten Überblick, sie verstärken Lernfortschritte in der Regel durch Aufmerksamkeit und Ermutigung. Dies prägt den zweiten untersuchten Bereich der Klassenführung. Die Lernziele der Stunden oder Unterrichtseinheiten werden insgesamt häufig vermittelt, doch variiert hier die Ausprägung zwischen einzelnen Unterrichten sehr deutlich. Dies trifft ebenso zu auf den Grad, zu dem die Aufgabenstellungen am Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler ansetzen.

Deutlich große Unterschiede in der Ausprägung der geprüften Merkmale markieren den Bereich des aktiven Lernens und der Schülermotivation im Unterricht der BS 27. Dies trifft die Frage, inwieweit Aufgabenstellungen eher kleinschrittig angelegt sind, die Schülerinnen und Schüler – sei es im Klassengespräch oder in der Bearbeitung von papiergestützten Lernfeldaufgaben – eng geführt werden oder Freiräume bei der Gestaltung von Lösungswegen und Ergebnissen eröffnen. Über alle Unterrichtssequenzen hinweg erscheint dies weniger ausgeprägt als bei der Referenzgruppe der berufsbildenden Schulen. Auch können Schülerinnen und Schüler insgesamt nur selten den Unterricht aktiv mitgestalten, indem sie durch Präsentationen oder in Arbeitsgruppen eine Inhalte oder Erfahrung vermittelnde Rolle übernehmen. Auch Formen des selbstorganisierten Lernens, bei dem Schülerinnen und Schüler Arbeitsweise und Methode der Bearbeitung selbst wählen, bieten die Pädagoginnen und Pädagogen insgesamt nicht deutlich an. Diese Formen sind teilweise in den bewusst offenen Lernsettings beispielsweise bei der Nutzung der Kompartments und in Phasen des individualisierten Arbeitens der AV zu sehen. Die deutlichste Streuung zeigt sich in den Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, kommunikative Fähigkeiten zu erlernen oder anzuwenden. Eine Stärke über alle gesehenen Sequenzen hinweg ist hingegen der insgesamt sehr klare Bezug zum Alltag oder zum Beruf der Schülerinnen und Schüler, den der Unterricht anbietet.



Die Reflexion von Lernprozessen, der Einbezug fachübergreifender Zusammenhänge in den Unterricht und die individuelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sind teilweise sehr deutlich ausgeprägt, bleiben aber auch noch Felder im Bereich der Differenzierung und der kompetenzorientierten Förderung, die die Schule insgesamt noch wenig auszeichnen. Gute Beispiele für differenzierte Aufgabenstellungen sind die sogenannten Klammeraufgaben und andere Aufgabenstellungen für unterschiedliche Voraussetzungen in der Ausbildungsvorbereitung und den inklusiv beschulten Klassen oder komplexere Aufgabenstellungen in den Klassen der dualen Ausbildungsgänge. Strukturelle Differenzierungen gibt es beispielsweise im niveaudifferenzierten Englischunterricht der Berufsschule oder bei den Prüfungsvorbereitungen des Logistikbereichs.

Zusätzliche Förderangebote im Umfang von fünf Kursen unterbreitet die Schule in gutem Maße vor allem im Bereich der additiven Sprachbildung der Berufsausbildung. Vier Wahlpflichtkurse für alle Ausbildungsjahre im Rahmen des sprachsensiblen Fachunterrichts ergänzen das aktuelle Angebot. Für die Blockklassen der Fachkräfte für Lagerlogistik gibt es ein zweistündiges Zusatzangebot im Lernfeld, für Teilzeitklassen des Gesamtbereichs Lagerlogistik werden nach Bedarf Förderkurse angeboten. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich hier deutlicher bei Lernschwierigkeiten unterstützt als im Bereich der Lernbegleitung (vgl. den Abschnitt Begleitung und Beurteilung). Ausbildungsvertreterinnen und -vertreter bestätigen im Interview eine in der Regel gute und engagierte Zusammenarbeit hinsichtlich zusätzlich notwendiger Angebote für Auszubildende. So bringen Schülerinnen und Schüler beispielsweise Aufgaben und nötige Materialien aus dem Betrieb in die Sprachförderung mit. Intensiv ist die Kooperation hinsichtlich notwendiger Förderangebote mit den Betrieben, die Schülerinnen und Schüler aus den Inklusionsklassen ausbilden, und mit den Praktikumsbetrieben der AV. Integrative und additive Angebote sind damit in der Regel gut aufeinander abgestimmt. Die Schülerinnen und Schüler der Inklusionsklassen werden zudem von einem überbetrieblichen Träger zusätzlich betreut. Für sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bietet die Schule den Zugang zum Erasmusprogramm an. Ansonsten ist das Angebot hier wenig entwickelt.

Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen nach eigenem Selbstverständnis ein insgesamt gutes Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler durch einen offenen und zugewandten Kontakt. Dies bestätigt die Schülerbefragung deutlich. Thementage beispielsweise zum Thema Vielfalt und Toleranz und offene Beteiligungsformen an der Schule stärken die Erziehungsprozesse auf gute Art.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenso wie die Ausbildungsbetriebe mit der Schule und deren Angebot deutlich mehrheitlich zufrieden. Beide Gruppen bestätigen eine gute Vorbereitung der Auszubildenden auf ihre berufliche Zukunft. Schülerinnen und Schüler der Lagerlogistik, die den Umzug an den neuen Standort mitgemacht haben, schätzen das neue Gebäude und seine Möglichkeiten mit großzügigen Räumlichkeiten und den Praxisräumen.

Gut entwickelt ist auch die grundsätzliche Zufriedenheit der Pädagoginnen und Pädagogen mit ihren Arbeitsbedingungen und dem Arbeitsklima. Nur eingeschränkt zufrieden zeigt sich das Kollegium mit den Kommunikationsstrukturen an der Schule. Dennoch bestätigen sie in außerordentlich hohem Maße, gerne an der BS 27 zu unterrichten.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -